Redaktion und Administration:
Krakau, Sławkowska 29
Telephon 1554.
Abonnements und Inseraten Aufnahme
Krakau, Sławkowska 29
und alle Postämter.

DIE KORRESPONDENZ

ERSCHEINT TAGLICH

10 Heller
für Krakau.
Abonnement:
Monatlich mit Zustellung ins Haus resp. mit Feldpostzusendung Kr. 4

Nr. 160. Krakau, Dienstag, den 30. Dezember 1914. I Jahr.

Fortschritte der deutschen Angriffe in Polen.

Rückzug der Russen im Kaukasus.

Der deutsche Aufmarsch gegen Warschau.

Kopenhagen, 30 Dezember.

Laut den letzten, hier eingelangten Nachrichten dauert der Rückzug der russischen Armee im Zentrum fort. Die Deutschen haben sich südlich von Tomaszow den Uebergang über die Pilica erkämpft und dank dieser Tatsache sind sie in den Besitz der Eisenbahnlinie Lodź—Konskie gelangt, die aber von den Russen gänzlich zerstört worden ist. Trotzdem gelang es deutschen Genietruppen, einen Teil des Geleises innerhalb von drei Tagen in Ordnung zu bringen. Diese Linie, die fast genau vom Nordwesten gegen Südosten verläuft, hat für die deutsche Armee eine ungemein grosse strategische Bedeutung, da sie eine schnelle, paralelle Verschiebung an der Front ermöglicht. Ein Teil der russischen Truppen ging nördlich von Tomaszow über die Pilica und versuchte in den früher vorbereiteten Schützengräben, an einem kleinen, in die Pilica mündenden Flüsschen, unweit der Stadt Spala, Widerstand zu leisten. Die deutschen Truppen vertrieben jedoch unaufhaltsam die am rechten Pilicaufer verbliebenen Russen, welche aus sibirischen und kaukasischen Regimentern bestanden, so dass sich die Russen bemühten, sich so schnell wie möglich über die Drzewiczka zurückzuziehen.

Auf diese Weise wurde der linke Flügel der bei Spala stehenden russischen Kräfte gänzlich blossgestellt und um sich vor dem vernichtenden Feuer der deutschen Artillerie zu schützen, musste er sich rasch zurückziehen. Laut Berichten aus der Nordfront stehen die deutschen Truppen am Bzuraufer, nur einige Kilometer von Sochaczew entfernt. Sie haben Uebergänge über den Fluss Pisia hergestellt und scheinen die Absicht zu haben, Sochaczew zu bombardieren. Die deutschen Patrouillen befinden sich nur mehr 40 km vor Warschau.

Die Schwierigkeiten Frankreichs in Marokko.

Paris, 29 Dezember.

Der „Temps“ meldet aus Tanger, dass die Anzahl der franzosen feindlichen Stämme abgenommen habe. Die Emissäre versuchen die Proklamationen über den heiligen Krieg zu verbreiten.

Die Lage in Galizien.

Erfolglose Angriffe der Montenegriner.

Wien, 30 Dezember.

Amtlich wird verlautbart:
29 Dezember mittags.

Die russische achte Armee, die vor etwa einer Woche die Offensiv[illegible] unsere über die Karpathen vorge[illegible]e ergriff, hat sich durch Ergänzung[illegible] Divisionen derart verstärkt, da[illegible]schien, unsere Truppen auf di[illegible] in den Raum von Gorlice zu[illegible]

Die sonstige[illegible]n ist hiedurch nicht berührt.

Auf dem Balkan[illegible]platze entfalteten die Montenegriner [illegible]aftere, aber erfolglose Tätigkeit bei Treb[illegible]. Ein schwacher Angriff auf unsere Vorfeldstellungen wurde mühelos abgewiesen und die feindliche Artillerie zum Schweigen gebracht. Gegen ein starkes Grenzfort der Krivosije hatten die montenegrischen Geschütze naturgemäss nicht den geringsten Erfolg.

Der Vertreter des Chefs des Generalstabes **v. Höfer,** FLM.

Starke Kämpfe in Westen und Osten.

Berlin, 30 Dezember.

Amtliche Meldung.
Grosses Hauptquartier,
den 29. Dezember.

Bei Nieuport, südwestlich Ypern, gewannen wir in kleineren Gefechten einigen Boden.

Mehrere starke französische Angriffe nordwestlich St. Menehould wurden unter schweren Verlusten für die Franzosen zurückgeschlagen. Wir machten einige hundert zu Gefangenen.

Der Vorstoss im Bois Brule, westlich Apremont, führte unter der Erbeutung von drei Maschinengewehren zur Erstürmung des französischen Schützengrabens.

Französische Angriffe westlich Sennheim wurden abgewiesen.

In Ostpreussen und in Polen, rechts der Weichsel, ist keine Veränderung eingetreten.

Im Bzura- und Rawkaabschnitte schritten unsere Angriffe fort.

In der Gegend südlich Inowlodz wurden starke russische Angriffe zurückgeschlagen.

Oberste Heeresleitung.

Ernste Unstimmigkeiten unter den Dreiverbandsmächten.

Russland beschuldigt England und Frankreich der Untätigkeit.

Rotterdam, 30 Dezember.

„Nieuwe Rotterdamsche Courant“ meldet unter dem gestrigen Datum: „Morning Post“ erfährt aus Petersburg, dass die Unzufriedenheit des russischen Volkes immer grösser werde, weil die westlichen Verbündeten keinen grösseren Anteil an den Kriegsereignissen nehmen. Den Engländern und den Franzosen gelang es bisher nicht, obwohl die deutschen Hauptkräfte im Osten stehen, die Deutschen aus ihren Stellungen im Westen hinauszudrängen. Es wird in Russland vermutet, das die verbündeten Armeen genug stark seien, um ihre Aufgabe zu erfüllen. Die „Morning Post“ bemerkt im Leitartikel dazu, dass der Anteil Englands an dem Kriege jetzt hauptsächlich in der Aufstellung einer neuen Armee bestehe. Es wäre seitens Joffre's äusserst unvernünftig, jetzt eine grosse Schlacht zu liefern, wo die Engländer über eine bedeutende Kraft nicht verfügen.

Russisch-englische Pressfehde.

Kopenhagen, 30 Dezember.

Die Petersburger Telegraphenagentur dementiert in kathegorischer Weise die Meldungen des Reuter'schen Bureau's, als wolle Russland seinen Teil der Sachalininsel an Japan abtreten.

Die Annexion v. Aegypten und die neutralen Mächte.

Konstantinopel, 30 Dezember.

Der „Tanin“ meint, dass alle neutralen Staaten, denen England die Veränderungen, die es in Aegypten eingeführt habe, notifizierte, auf die erhaltene Note ihre Antwort erst nach dem Kriege erteilen werden.

Das Weihnachtsgeschenk einer armen Dorfgemeinde an die Armee.

Wien, 30 Dezember.

Aus dem Kriegspressequartier wird mitgeteilt: Die Gemeinde Poręba Wielka (südlich von Mszana Dolna) schenkte der Armeeverwaltung 2125 kg. Hafer, als Liebesgabe. Dieses hochpatriotische Opfer einer armen Dorfgemeinde wurde vom betreffenden Korpskommando mit dem Ausdrucke wärmster Anerkennung und Dankbarkeit angenommen.

Verstärkung der Angriffsflotte auf die Dardanellen.

Das französische Admiralschiff im Griechenhafen Saloniki.

Basel, 30 Dezember.

Laut Meldungen der „Baseler Nachrichten" wurde das gegen die Dardanellen gerichtete Geschwader wieder verstärkt. Es besteht jetzt aus 40 Schiffen, darunter 15 Dreadnought's und Kriegsschiffen von anderem Typus. Ein entscheidender Angriff wird erwartet. Das französiche Kriegsschiff „Waldeck Rousseau", mit dem kommandierenden Admiral an Bord, ist in Saloniki eingetroffen.

Eine Konferenz der neutralen Mächte.

New-York, 30 Dezember.

Die „Times" melden aus Washington, dass die Regierung von Venezuela dem panamerikanischen Vereine eine Proposition zur Einberufung einer internationalen Konferenz aller neutralen Völker, zwecks Beratung über die Revision der Beschlüsse, betreffend die Rechte der neutralen Staaten in der Kriegszeit, vorgelegt habe.

Heranziehung der französischen Landsturmreserven.

Mailand, 30 Dezember.

Der Pariser Korrespondent des „Corriere della Sera" meldet, dass Frankreich schon jetzt einen grösseren Teil der Landsturmreserven, welche im Süden ausgebildet wurden, an die Front schickt.

Marschall Tatar Osman Pascha – Senator.

Konstantinopel, 30 Dezember.

Der Präsident des obersten Kriegsrates Marschall Tatar Osman Pascha wurde zum Senator ernannt.

Siegreiche Schlacht der Türken im Muradtale.

Konstantinopel, 30 Dezember.

Communique des Hauptquartiers:

Unsere Truppen lieferten dem Feinde im Muradtale eine Schlacht und schlugen ihn vollständig.

Sie erbeuteten zwei Geschütze, ein Maschinengewehr, zwei Munitionswagen, 36 Maultiere, 115 Pferde und machten zwei höhere Offiziere, 7 Unteroffiziere und 96 Soldaten zu Gefangenen.

Das russische Communique vom 23 Dezember besagt, dass die Russen in Sarikamysch zur Offensive übergingen, einer am Kaukasus befindlichen Ortschaft. **Die Russen geben also selbst zu, dass die türkische Armee sich auf russischem Territorium befindet.**

Verfolgung der russischen Kaukasusarmee durch die Türken.

Missglückte Angriffe auf die Dardanellen und Akaba.

Konstantinopel, 29 Dezember.

Aus dem Hauptquartier wird amtlich verlautbart:

Die gestern von der Kaukasusarmee eingetroffenen Nachrichten besagen: **Wir verfolgten den Feind, nachdem wir eine beträchtliche Anzahl Gefangener gemacht und eine grosse Menge Kriegsmaterial erbeutet hatten.**

Französische Torpedoboote feuerten erfolglos Granaten gegen unsere G[illegible]posten in Kytyli, gegenüber Tenedos, ab.

Die Engländer [illegible]erlich eine Landung in Akaba. 2 feind[illegible]chten den Versuch, sich der Küste z[illegible] aber unter dem Feuer unseres G[illegible]ück.

Auf englische[illegible].

Kulturbild aus dem tata[illegible] Russland.

Eine charakteristische Episode aus dem Leben der Tataren entrollte sich vor kurzem vor einem Friedensrichter Petersburgs. Dionora Schabai klagt ihren Mann an, sie geschlagen und verstümmelt zu haben, und beansprucht von ihm 150 Rubel. Abdul bekennt sich nicht als schuldig. „Aber Sie haben Ihre Frau geschlagen?" fragt der Richter. „Ich habe sie geschlagen". „Und Sie haben ihr den Arm ausgerenkt?" „Ich habe ihr den Arm ausgerenkt". „So sind Sie also doch schuldig!" „Nein, ich bin nicht schuldig. Ich habe das wegen der Scheidung getan. Bei uns Tataren ist es sehr schwer, fast unmöglich, die Scheidung zu erhalten. Mit mir ereignete sich nun folgende Geschichte: Ich lebe in Petersburg an die fünf Jahre als Fuhrmann. Im vergangenen Jahre rief mich mein Vater heim, um mich zu verheiraten; er sagte, dass er für mich die Tochter des Mullah ausgesucht habe. Wir Tataren sehen die Braut erst nach der Hochzeit. Ich wusste aber, dass der Mullah zwei Töchter hatte, die ich noch als Kinder gesehen hatte; die jüngere Marjaka, sehr hübsch, die ältere — nun, Sie sehen ja selbst, Herr Richter", und der Tatar blick[illegible]ächtlich auf seine Frau, — [illegible]ef, schiefäugig... übel wird ei[illegible]n, sie zu sehen! Ich begann mit dem Mullah zu verhandeln. Für die Marjaka wollte er 300 Rubel, die Dionora wollte er für hundert abgeben, aber ich hätte sie nicht einmal geschenkt genommen. Wir wurden auf die Marjaka mit 150 Rubel einig, aber bei der Trauung schob man mir diese hier unter. Als ich den Schaden besah, brannte mein Herz vor Wut. Ich schickte sie zum Vater zurück, aber sie geht nicht. Da nahm ich die Knute und sie ging. Aber der Vater nahm sie nicht auf und sie kehrte wieder zu mir zurück. So plagte ich mich zwei Monate; ich habe sie am ganzen Leibe braun und blau geschlagen, schlimmer als ein wildes Tier bin ich geworden. Aber der Vater nimmt sie nicht auf. Ich begann ihn zu bitten, er solle uns scheiden; aber er scheidet nicht. Da beschloss ich, sie zu verkrüppeln, weil ich das Recht habe, eine andere Frau in das Haus zu nehmen, wenn die Frau ein Krüppel ist. Und wenn sie nicht gehen wird, so schlage ich sie noch tot". Schweigend steht Dionora ihrem Mann gegenüber. Der Richter verurteilt Schabai zu drei Monaten Gefängnis und spricht der Frau 150 Rubel zu.

Bzura-Rawka-Aisne.

Berlin, 30 Dezember.

Die „Deutsche Tageszeitung" meldet aus Kopenhagen:

Nach englischen Blätterstimmen sollte die deutsche Offensive in der Richtung Warschau unbedingt aufgehalten werden. Die russischen Stellungen an der Bzura und Rawka sollen ebenso stark wie die deutschen in den Gefechten an der Aisne seien. Die neue Front zwischen Sochaczew und Opoczno nimmt, ähnlich wie im Westen, den Charakter eines Positionskampfes an.

Echt russishe Zustände.

Die Prügelstrafe im Heere. — Mordanschlag eines Offiziers gegen einen Oberkommandanten.

Kattowitz, 29 Dezember.

Das „B. T." meldet: Durch das Alkoholverbot in Russland soll nach hier eingetroffenen Meldungen der monatliche Ausfall in den Staatseinnahmen 250 Millionen Rubel betragen. Ueberdies seien Massenerkrankungen eingetreten, weil die Leute Brennspiritus, sa sogar Möbelpolitur trinken. Im russischen Heere wurde wieder die Prügelstrafe eingeführt. Ein Hauptmann kann 25, ein Oberst 50 Schläge verabreichen lassen. Im ganzen Reiche herrscht grosse Geldnot.

Ein russischer Oberbefehlshaber wurde von einem seiner Offiziere angeschossen.

Raufszenen im japanischen Parlament.

Basel, 30 Dezember

Laut Berichten aus Tokio, kam es im japanischen Parlamente vor seiner Auflösung zu stürmischen Szenen. Die Anhänger der „Inselpolitik" haben eine Rauferei mit den Vertretern der „Kontinentalpolitik" angefangen. Der Deputierte Sahibawa, ehemaliger Minister, wurde zwischen zwei Bänke eingezwängt und erlitt sehr schwere Verletzungen.

Fürsorge für bulgarische Soldatenwaisen.

Sofia, 30 Dezember.

Das unter dem Protektorate der Prinzessinen Eudoxia und Nadeżda stehende Komitee, hat für gestern eine Sitzung der Präsidenten der Generalratsversammlungen einberufen, worin beschlossen wurde, in allen grösseren Ortschaften Waisenhäuser für Soldatenkinder zu errichten.

Verantwortlicher Redakteur:
SIEGMUND ROSNER

Verlag der „Korrespondenz", Krakau, Sławkowskagasse 29. — Druck „Prawda" unter Leitung A. [illegible]ankowicz. — Krakau, Stolarskagasse 6.